

SWR2 Zeitwort

**10.07.1896:**

Maria Montessori wird Ärztin

Von Marie-Christine Werner

Sendung: 10.07.2020

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2020

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

**Autorin:**

Maria Montessori hatte sich das Medizinstudium regelrecht ertrötzt. Nach Abschluss der technischen Oberschule, die sie bereits gegen den Willen ihres Vaters besucht hatte, wollte sie in Rom Medizin studieren. Die Hochschulen standen Frauen in Italien seit 1875 offen. Doch Maria Montessori wurde abgelehnt, mit der Begründung, dass das Medizinstudium Männern vorbehalten sei. Sie studierte deshalb zunächst Naturwissenschaften. 1892 schaffte sie es schließlich – als erste Frau – zum Medizinstudium zugelassen zu werden. Sie musste Kritik einstecken und Schikanen überstehen: In Anatomie durfte sie beim Sezieren der Leichen nicht mit Männern in einem Raum sein, was zur Folge hatte, dass sie abends allein im Anatomiesaal arbeitete, wie in einer Biographie beschrieben wird:

**Kommentar des Biographen:**

"Aber mit eiserner Energie und Willenskraft überwindet Maria diese belastende Situation."

**Autorin:**

Maria Montessori bestach weiterhin mit herausragenden Leistungen, gewann Stipendien und legte zum Ende des Studiums ihren Schwerpunkt in die Kinderheilkunde.

Am 10. Juli 1896 erhielt sie schließlich den Dokortitel und wurde erste Ärztin Italiens. Sie begann ihre Forschungen in der Kinderpsychiatrie der Unikinderklinik von Rom und hielt Vorträge über die Erziehung geistig behinderter Kinder. Maria Montessori studierte erneut: diesmal Pädagogik, Experimentalpsychologie und Anthropologie und übernahm 1907 die Leitung der Kindertagesstätte „Casa dei Bambini“. Ihre Motive nennt Pädagoge und Montessori-Experte Winfried Böhm:

**O-Ton von Winfried Böhm:**

„Sie hat im Kinderhaus keine Methode entwickeln wollen, sondern sie wollte dort ihren Gedanken experimentell erproben: Können sich Kinder selbständig entwickeln ohne, dass man ihre Entwicklung steuert, so wie sich Pflanzen oder Insekten, Tiere entwickeln ohne, dass es einen Erzieher für sie gibt.“

**Autorin:**

Aus diesen Erkenntnissen entwickelte sie Schritt für Schritt ihre Methode des „Hilf mir, es selbst zu tun“. Der Lehrer soll dabei passiv werden, damit das Kind aktiv werden kann. Maria Montessori hielt Ausbildungskurse und veröffentlichte 1909 ihr Werk:

**Sprecher:**

„Selbsttätige Erziehung im frühen Kindesalter“

**Autorin:**

Durch ihre vielen Vortragsreisen wurde ihre Reformpädagogik in vielen Ländern bekannt. Schulen und Kindergärten gründeten sich, auch in Deutschland. Als die Faschisten an die Macht kamen wurde die Montessori-Methode zunächst zur nationalen Erziehungstheorie Italiens. Als jedoch die Faschisten zu stark eingriffen und etwa eine Uniformpflicht forderten, löste sich Maria Montessori 1934 und floh nach Amsterdam. In vielen Ländern, auch in Deutschland, wurden Montessori-

Schulen wieder geschlossen. Nach dem Krieg baute Maria Montessori ihr Lebenswerk wieder auf, schrieb Bücher, gab Kurse, hielt Vorträge. Wie die einzelnen Schulen und Kindergärten ihre Methoden umsetzen, darüber gab und gibt es bis heute immer wieder Kritik.

Noch als 80jährige hielt Maria Montessori in Innsbruck einen Kurs. Es war der letzte, bevor sie im Mai 1952 starb. Von dort stammt das einzige Tondokument, das in deutschen Archiven zu finden ist. Ein Reporter fragte sie, warum Sie sich im hohen Alter noch den Strapazen von Vortragsreisen aussetze:

**O-Ton von Maria Montessori:**

„Mein Werk zielt in diesem Moment besonders darauf, dass die Gesellschaft die überaus große Bedeutung der ersten Lebensjahre des Menschen erkennt, nicht nur die Bildung des Menschen selbst, sondern auch für das Schicksal der ganzen Gesellschaft. So versteht auch die UNESCO die Erziehung auch als Basis für eine größere Verständigung unter den Menschen. Diese langfristige Vision ist es, die mir die Kraft gibt bis zum Ende zu kämpfen.“